

DÜSSELDORFER STADTPOST

DÜSSELDORFS GRÖSSTE ZEITUNG

Vorfreude auf Kirmes steigt

Schützenchef Lothar Inden zu Neuheiten, Traditionen und Kosten des Festes. **Seite B 2**

Rekordhitze in Düsseldorf

Samstag war mit bis zu 38 Grad der bisher heißeste Tag des Jahres. **Seite B 3**

Die schlechteste Sängerin der Welt

Kabarettistin Desirée Nick schlüpft in eine Traumrolle: Ab Freitag gastiert sie als „Mörderin des hohen C“ im Theater an der Kö. **Seite B 7**



FÜNF FAKTEN

Themen und Termine, die heute in der Landeshauptstadt wichtig sind.



1 Air Berlin präsentiert Benefizrundflug „Help & Fly“

Anlässlich des Welt-Aids-Tags (FOTO: DDP) startet die Fluggesellschaft am 27. November zum 13. Mal zu ihrem Benefizrundflug „Help & Fly“ zugunsten der Düsseldorfer Aids-Hilfe. Details zu der Aktion werden im Maritim-Hotel um 11 Uhr vorgestellt.

2 Erster Schultriathlon im Strandbad Lörick

622 Grundschul Kinder gehen ab 9.30 Uhr bei dem Wettkampf für Dritt- und Viertklässler an den Start. Sie müssen dabei 50 Meter schwimmen, 2,5 Kilometer Rad fahren und 450 Meter laufen. Für alle Teilnehmer gibt es Medaillen und Pokale.

3 Finale des Wettbewerbs „Schüleridee des Jahres“

Neben der Georg-Schulhoff-Realschule haben sich elf weitere Schulen aus ganz Nordrhein-Westfalen mit außergewöhnlichen Geschäftsideen für das Finale des Wettbewerbs qualifiziert. Wirtschaftsministerin Christa Thoben kürt gegen 14.30 Uhr in der NRW-Bank die Sieger.

4 Buddy-Programm wird ausgeweitet

Das erfolgreiche Modellprojekt, bei dem ältere Schüler Patenschaften für jüngere übernehmen, soll ausgebaut werden. Die Stadt und die Vodafone-Stiftung präsentieren um 14.30 Uhr im Gerhart-Hauptmann-Haus die Pläne für die Ausweitung.

5 Diskussion über die „Mode-DNA“ Düsseldorfs

Um 18 Uhr startet eine hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion im NRW-Forum. Themen sind die „Mode-DNA“ der Landeshauptstadt und die Frage, inwiefern der Modestandort Düsseldorf in Marketing-Hand gehört.

Zwei Überfälle auf Schlecker-Märkte verübt

(tler) Um 14.25 Uhr ist am Samstag ein Schlecker-Drogeriemarkt an der Hasselsstraße in Hassels ausgeraubt worden, eine halbe Stunde später ein weiterer an der Zeppelinstraße in Eller. Im ersten Fall konnten die beiden Täter mit den Tageseinnahmen in unbekannter Höhe entkommen, beim zweiten Raub wurde ein dreistelliger Betrag entwendet. In Hassels wurde die Kassierin im Lagerbereich gefesselt, in Eller zu Boden gerissen und mit einem Messer bedroht. Da die Täter in beiden Fällen einen osteuropäischen Akzent hatten und einer der beiden eine braune Hose trug, ist ein Zusammenhang zwischen den Überfällen denkbar. Hinweise an die Polizei: Telefon 8700.

www.rp-online.de

Die Côte d’Azur liegt am Rhein

50 000 Besucher feierten in entspannter Atmosphäre das zehnte **Frankreichfest** am Burgplatz. Wasser war angesichts der Rekordhitze heiß begehrt. Wohl dem, der sich Fahrtwind um die Nase wehen lassen konnte: 150 französische **Oldtimer** gingen auf die neunte „Tour de **Düsseldorf**“.

VON JUTTA LAEGE
UND THOMAS BUSSKAMP (FOTOS)

Im Fahrerlager am Burgplatz war morgens um halb elf schon so viel Wasser weggetrunken worden wie in den vergangenen Jahren an zwei Veranstaltungstagen. Die neunte Oldtimer-Ausfahrt „Tour de Düsseldorf“, die alljährlich zum Frankreichfest startet, war an dem bisher heißesten Tag in diesem Jahr eine Herausforderung für Mensch und Maschine. Und da half auch keine Klimaanlage. Schließlich stammten die 150 französischen Oldtimer, die am Samstag auf die 120 Kilometer lange Tour durch Düsseldorf und den Kreis Neuss geschickt wurden, aus einer Zeit, in diesem Fall des Fahrtwindes, war.

Sigrid Swertz und ihr Mann Ulrich aus Moers waren mit einem Renault Alpina aus dem Jahr 1975 am Start. Tief in die Sportsitze geklemmt meisterten sie die Tour mit Würde. „Es war wahnsinnig heiß“, erzählte sie bei ihrer Rückkehr. „Ich hatte das Gefühl, wir haben noch nie an so vielen roten Ampeln gestanden.“ Dennoch hatte ihnen,

„Das ist sehr reizvoll hier in Düsseldorf. Es ist wie Urlaub für uns“

wie auch den übrigen Teilnehmern, die Streckenführung außerordentlich gut gefallen. Vor allem die vielen kleinen Nebenstraßen, die Mittagssonne am Schloss Hülchrath und die Rhein-Überfahrt mit der Fähre in Zons. Familie Angermann, mit einem Peugeot 504 Cabrio aus dem Taunus angereist, lernte auch noch den Kaarster See kennen: „Die Kinder wollten unbedingt ins Wasser. Da haben wir dort einfach einen Zwischenstopp eingelegt.“

Weil die Oldtimer bei der Hitze nicht ganz so schnell fuhren und die Pausen ausgiebiger genutzt wurden, trudelten sie erst gegen 17.30 Uhr wieder am Burgplatz ein. Und ließen sich standesgemäß von den vielen Frankreichfest-Besuchern und Oldtimer-Fans bestaunen. Bernadette und Karl Getto richteten sich hinter ihrem schwarzen Citroen CV 11 von 1954 häuslich ein. Ein Picknicktischchen, fein dekoriert mit französischer Flagge, darauf gekühlter Champagner, im Hintergrund die Abendsonne, die den Rhein golden glitzern ließ und die Gettos ins Schwärmen brachte: „Das ist sehr reizvoll hier in Düsseldorf. Es ist wie Urlaub für uns, ein wenig wie Côte d’Azur am Rhein.“

Mit dieser Wertschätzung ließen sich auch Temperaturen von 38 Grad und mehr besser ertragen. An den langen Tischen, die wie jedes Jahr an der Rheinuferpromenade



Das ist echtes „savoir vivre“: Bernadette und Karl **Getto** aus Saarlouis machten es sich nach der Oldtimer-Ausfahrt direkt am Rheinufer gemütlich.



Ursula **Parry** ist jedes Jahr dabei und ließ sich den Weißwein schmecken.

aufgestellt waren, machten die Frankreichfest-Besucher ausgiebig mediterrane Siesta. Dabei stand allerdings nicht das Essen im Vordergrund. Viele hatten nur Getränke bestellt. Wasser natürlich, aber auch Cidre, Weißwein – und – kaum zu glauben – Absinth. Ursula Parry saß mit Freunden unter Bäumen an der Rheinuferpromenade und ließ sich französischen Weißwein schmecken. „Wir gehen jedes Jahr hierher“, erzählte sie. „Wir lieben das Frankreichfest.“

Bei den Händlern wurde die Liebe zum Fest allerdings auf eine harte Probe gestellt. Im Crêpe-Wagen herrschten unermessliche Tempe-



Malte war mit neun Monaten der wohl jüngste Besucher des Frankreichfestes. Dem Knirps machte die Hitze kaum etwas aus. Er war viel zu neugierig.

raturen – angefeuert durch die 200 Grad warme Herdplatte. Nebenbei, im umgebauten Citroën-Lieferwagen des „Grillaurant Royal“, mussten die Mitarbeiter zwischen Elsässer und Toulouser Würstchen schwitzen. „Wir stellen uns auf eine lange Nacht ein“, hieß es überall. Schon am Freitag hatten sich die Liebhaber all der französischen Spezialitäten auf einen Mitternachteinkauf verlegt. So sollte es auch Samstagnacht sein.

„Die Stimmung war gut unter den Händlern“, resümierte der Sprecher der Destination Düsseldorf, Boris Neisser, zum Abschluss des Festes am Sonntag. Auch wenn der

Besucherrekord nicht eingestellt werden konnte: „Es war tagsüber einfach zu heiß.“ 50 000 Frankreich-Freunde kamen immerhin und hielten in bester französischer Manier, fröhlich und entspannt, durch. Was übrigens auch für die Oldtimer galt: Es gab trotz der Hitze nur zwei Ausfälle. Ein dritter wurde nicht gezählt: Angela und Horst Klippel aus Ratingen waren unterwegs mit einem Renault Floride von 1964. In Meerbusch streikte plötzlich die Benzinpumpe. Doch die Klippels wollten unbedingt weiterfahren, holten zu Hause ein Ersatzgerät, bauten es auf der Strecke ein und kamen glücklich ins Ziel.



Auch die französische **Salami** fand ihre Liebhaber.



Auftanken im **Fahrerlager**, in dem auch der RP-Bus stand

INFO

Oldtimer prämiert



Der **R4** mit der besten Geschichte

Jedes Jahr werden bei der „Tour de Düsseldorf“ Oldtimer in verschiedenen Kategorien gekürt. Die RP prämiert alljährlich die beste „**Oldtimer-Geschichte**“. Die lieferte diesmal Jürgen Ludwig aus Mönchengladbach mit seinem **Renault R4**. Der Wagen gehört nach wie vor seinem Erstbesitzer, der damit in den vergangenen 32 Jahren quer durch **Europa** unterwegs war. Und all das immer noch mit dem ersten Motor, der **Original-Kupplung** und dem **Original-Getriebe**. Der R4 hat inzwischen 607 000 Kilometer gelaufen – damit ist er der zweitbeste in Europa.

Behinderte Frau in ihrer Wohnung erstochen

VON JAN SCHNETTLER

Polizei und Staatsanwaltschaft ermitteln seit Samstagabend wegen eines Tötungsdelikts an der Erkrather Straße. Vermutlich bereits vor zehn Tagen, am 2. oder 3. Juli, wurde eine 52-jährige, leicht geistig behinderte Frau in ihrer Wohnung in einem Mehrfamilienhaus getötet. „Als am Samstag dann übler Geruch aus der Wohnung drang, hat eine Nachbarin um 20.45 Uhr die Polizei gerufen“, sagte gestern Rainer Zöllner, Leiter der umgehend gebildeten Mordkommission.

Ersten Erkenntnissen zufolge erlag die Frau den Folgen ihrer Stichverletzungen, jedoch habe es auch „Einwirkungen durch stumpfe Gewalt“ gegeben, sagte Staatsanwalt Christoph Kumpa. Letztmalig wur-

de das Opfer am Freitag, 2. Juli, in einem Supermarkt gesehen. Die leidge Frau galt als zurückgezogen und „misstrauisch“. „Sie hat Nachbarn zufolge immer erst dann die Tür geöffnet, wenn sie wusste, wer davor stand“, sagte Zöllner.

Opfer dürfte Täter gekannt haben

Spuren eines Einbruchs habe es nicht gegeben. Dementsprechend sei davon auszugehen, dass der oder die Täter aus dem Umfeld der Frau stammten, das Opfer sie also kannte. „Wir haben bis jetzt aber keine heiße Spur“, sagte Kumpa. Denn genau dieses Umfeld scheint nach den bisherigen Ermittlungen mehr oder weniger nicht existent zu sein. „Wir haben bis jetzt weder Angehörige noch engere Bekannte ausmachen können“, sagte Zöllner.



An der **Erkrather Straße 107** kam es zu dem Tötungsdelikt. RP-FOTO: PAUL ESSER

Die Frau sei im frühen Kindesalter als uneheliches Kind in ein Heim gegeben worden. Auch gebe es „absolut keine Hinweise auf einen Lebenspartner“, auch nicht auf ein sexuelles Motiv. Selbst der Kontakt mit Nachbarn habe sich auf Zufallsbegegnungen im Flur beschränkt. Auffällig: In der Wohnung hätten „einige Gegenstände zum Abtransport bereitgelegt“, sagte Zöllner. Um was es sich dabei handelte, wurde nicht bekanntgegeben. Es sei nicht auszuschließen, das manches bereits aus der Wohnung heraus transportiert worden sei. „Ebenso ist denkbar, dass der oder die Täter sich gestört fühlten und den Abtransport abbrachen“, so der Leiter der Mordkommission.

Die Getötete lebte seit 1988 in ihrem kleinen Ein-Zimmer-Apart-

ment in dem fünfstöckigen Haus mit 30 Parteien; das Wohnumfeld gilt als eher sozialschwach. Der Polizei zufolge lebte sie von staatlichen Leistungen, habe sich in der Vergangenheit aber auch gelegentlich als Putzhilfe etwas dazu verdient. „Das reichte offenbar aus, um sich hin und wieder Reisen in die USA und nach Asien leisten zu können“, so Zöllner. Dies sei jedoch noch nicht abschließend gesichert.

Da die Frau bereits seit längerem tot war, war der Leichnam dementsprechend „postmortal verändert“, so Zöllner. Die Identifizierungsmaßnahmen seien deswegen noch nicht abgeschlossen: „Es gibt aber keine berechtigten Zweifel an der Identität der Frau.“ Gegebenenfalls werde in den nächsten Tagen ein Lichtbild des Opfers veröffentlicht.